



Toko – Die Sage des dänischen Meisterschützen

Auszug aus der Sage von Toko

„... Ein gewisser Toko, der schon einige Zeit dem König als Gefolgsmann diene, überflügelte in Gefolgseifer und Tugendhaftigkeit seine Kameraden und die Zahl seiner Neider wurde immer grösser. Es kam so, dass er angetrunken zu seinen Tischgenossen sprach und sich brüstete, er sei ein derart guter Bogenschütze, dass er sogar einen Apfel, egal wie klein, mit dem ersten Schuss von einer weit entfernten Stange schießen könnte. Die Behauptung, ..., erreichte schliesslich auch die Ohren des Königs [Harald Blauzahn]. ... Harald [Blauzahn, der König] gab Weisung, dass Tokos Sohn anstelle der Stange stehen sollte. Wenn es Toko misslingen sollte, mit dem ersten Pfeil den Apfel vom Scheitel des Jungen zu schießen, dann würde er für diese masslose Prahlerei bezahlen. Der Befehl des Herrschers brachte Toko also in die Lage, noch mehr erreichen zu müssen Durch seine Prahlerei musste er nun etwas ausführen, das er nicht einmal betrunken zu können behauptet hätte. Aber je schwerer die Aufgabe schien, umso grösser war Tokos Entschlossenheit sie zu akzeptieren.

Sobald Tokos Sohn aufgestellt war, ermahnte ihn Toko sich ganz still zu halten. Damit der Junge ihn nicht sehen musste, drehte er ihm den Kopf zur Seite. Toko zog dann drei Pfeile aus seinem Köcher und mit dem ersten, ..., traf er ins Ziel. Nur eine kleine Bewegung und Toko hätte seinen eigenen Sohn getötet. Wen soll man hier mehr bewundern, die Fertigkeit des Vaters oder den Mut des Sohnes? Der Vater verhinderte, seinen eigenen Sohn zu morden, der Sohn aber errang die Sicherheit durch die Kontrolle seines Körpers und Geistes.

Nach der Tat fragte der König, weshalb Toko mehrere Pfeile aus seinem Köcher genommen habe, Toko antwortete: ‚Wenn ich einen Fehler mit dem Ersten gemacht hätte, hätte ich mit den Übrigen Rache an dir geübt. Nicht hätte ich gewollt, dass ich beschämt würde während du ungeschoren davongekommen wärst.‘ Indem er das aussprach bewies er seinen Mut erneut und zeigte, wie falsch der Befehl des Königs gewesen war.“

Begriffe:

Ein Gefolgsmann stand in einem persönlichen Treueverhältnis zum König.

Mit ‚beschämen‘ ist hier gemeint, dass sich jemand gedemütigt und entwürdigt fühlt.

Verwendete Quelle:

Saxo Grammaticus: Gesta Danorum, 10.7, freie Übersetzung von Romed Aschwanden.